

Der Preis der Hotlist 2019 geht an die

Edition Nautilus (Hamburg)

für „Das Fortschreiten der Nacht“ von Jakuta Alikavazovic.

Begründung der Jury

Zusammenfassung:

In ihrem Roman „Das Fortschreiten der Nacht“ gelingt es der französischen Autorin Jakuta Alikavazovic bewundernswert, komplexe Zusammenhänge aus vererbtem Trauma, Angst, Erinnerung und Familiengeschichte zu einem mitreißenden Liebesroman zu verweben, in dem Liebe und Politik, Vergangenheit und Krieg, Kunst und Schmerz untrennbar miteinander verbunden sind. Der Hamburger Edition Nautilus gebührt großer Respekt dafür, diesen vielschichtigen Roman einem deutschen Lesepublikum nahezubringen.

Vollständige Begründung:

Nichts als eine Liebesgeschichte habe sie geschrieben, behauptet die Autorin unermüdlich in Interviews. Das stimmt so nicht. Jakuta Alikavazovics Roman „Das Fortschreiten der Nacht“ ist weit vielschichtiger, als man auf den ersten Blick – auch auf das Coverfoto, das die nackte Rückenansicht einer jungen Frau in gehobenem Ambiente zeigt – vermuten könnte. Sicher: Im Zentrum des 2017 in Frankreich erschienenen Buchs steht die Liebe des Studenten Paul zu der von ihm vergötterten Amélia, einer reichen Hotelierbin. In bester Tradition der französischen Literatur, in die sich die in Paris geborene Tochter bosnisch-montenegrinischer Eltern einschreibt, misst dieses komplexe Prosastück zuerst eine erotische Beziehung aus – aus der Perspektive des Liebenden, dem die Geliebte bis zuletzt rätselhaft bleibt. Doch auf einer zweiten Ebene handelt der Roman von einem sehr zeitgenössischen Gefühl: der Angst, Opfer eines Überfalls oder Anschlags zu werden. Im Frankreich von 2015, als Alikavazovic an ihrem Roman arbeitet, ist diese Angst im Schatten der Attentate auf die Zeitschrift Charlie Hébdó und den Club Bataclan allgegenwärtig, im Roman wird eine Wissenschaftlerin, die sich mit der Zukunft des urbanen Lebens beschäftigt, von einem vermeintlichen Pizzaboten erschossen. Das wird allerdings keineswegs effektheischend erzählt. Der Autorin gelingt es, Reflexion und Narration auf eine subtile Weise zu verbinden, die in der deutschen Gegenwartsliteratur eher selten zu finden ist. In einem dritten Strang ragt zudem der Krieg auf dem Balkan in den Text hinein. Amélias Mutter hat die Familie verlassen, um sich dort zu engagieren. Die Tochter tut es ihr nach und lässt den Geliebten ratlos zurück. Den jugoslawischen Bürgerkrieg kennt Alikavazovic nur aus Erzählungen. „Das Fortschreiten der Nacht“ ist

ein Beleg dafür, wie sich Familiennarrative fortspinnen. Wie sein Titel oszilliert der Roman: Die Nacht ist Schutzzone der Liebenden und zugleich die Sphäre, in der die Angst blüht. Diese Ambivalenz macht neben seiner Vielschichtigkeit das Faszinierende des Textes aus. Alikavazovic gelingt es bewundernswert, die komplexen Zusammenhänge (aus vererbtem Trauma, Angst, Erinnerung und Familiengeschichte) zu einem mitreißenden Roman zu verweben, in dem Liebe und Politik, Vergangenheit und Krieg, Kunst und Schmerz untrennbar miteinander verbunden sind. Der Hamburger Verlag Edition Nautilus ist mit der Übersetzung des Romans durchaus ein Wagnis eingegangen. Ein Titel wie dieser muss seine Leserinnen und Leser suchen: Einmal gefangen, kann man sich seinem Sog jedoch kaum entziehen. Dass der seit über 40 Jahren unerschütterlich aus dem aufklärerischen Geist der 68er-Bewegung agierende Verlag solchen auf den ersten Eindruck sperrigen Titeln eine Chance auf dem deutschen Buchmarkt gibt, ist schlicht großartig.

Manu Hofstätter (Buchhändlerin und Blog *lesefieber.ch*), Einigen bei Spiez

Klaus Kowalke (*Lessing und Kompanie* Buchhandlung), Chemnitz

Bettina Schulte (Kulturredaktion *Badische Zeitung*), Freiburg i.Br.

Sabine Vogel (Literaturkritikerin), Berlin